



COALITION FOR  
PLURALISTIC PUBLIC  
DISCOURSE

# DYNAMIC MEMORY LAB



Einfache  
Sprache

## Dynamic Memory Lab

### »Cycles of Decolonisation«

„Decolonisation“, oder zu Deutsch „Dekolonisierung“, meint die **Überwindung der Kolonisierung**.

Kolonisierung? Da denken Sie vielleicht an hunderte Jahre alte Geschichten von Europäer\*innen, die als Kolonialmächte andere Teile der Welt besetzen und ausbeuten. Aber was hat das mit uns heute zu tun? Wo haben wir noch heute die Strukturen der Unterdrückung und Ausbeutung nicht überwunden? Darum geht es in dieser Ausstellung.

Entdecken Sie die Arbeiten verschiedener Künstler\*innen, die sich kritisch mit den Folgen des Kolonialismus beschäftigen. Denken Sie über die Geschichte nach, lassen Sie neue Sichtweisen zu und überlegen Sie, wie wir ein gerechteres Leben in Würde für alle Menschen erreichen.

Die Einleitung klärt Grundbegriffe zum europäischen Kolonialismus. Zu den künstlerischen Arbeiten finden Sie zudem weitere Erklärungen von Begriffen der Kolonisierung – denn die Begriffe helfen uns, Unrecht benennen und begreifen zu können. Die Begriffe hat die portugiesische Denkerin und Künstlerin Grada Kilomba erdacht.

#### GRUNDBEGRIFFE

### Kolonialismus und Kolonisierung

**Kolonialismus** ist eine Herrschaftsform. Ein Land erobert ein fremdes Gebiet und übernimmt dort die Macht. Die Kolonialmacht unterdrückt die Kolonie und beutet sie aus.

**Kolonisierung** ist ein Prozess. Gemeint ist, wie die Kolonialmächte die Kolonien aufgebaut und geprägt haben. Sie erobern und besiedeln die fremden Gebiete mit Gewalt. Sie richten eine Verwaltung ein, setzen also zum Beispiel Beamte\*innen und Polizist\*innen ein. Und sie übernehmen die Kontrolle über die Menschen und Rohstoffe.

Die **Kolonialmächte** setzen ihre Herrschaft mit Gewalt durch. Sie nehmen den Menschen ihre Rechte, unterdrücken sie und beuten sie aus. Sie stellen die Menschen dort als „anders“ und „weniger wert“ dar. Die Kolonisierung hat so künstliche Unterschiede zwischen Menschen geschaffen und Menschen zum Beispiel nach ihrer Herkunft oder Hautfarbe, ihrer Arbeit, ihrem Geschlecht und ihrer Bildung geordnet. Mit dieser Ordnung haben die Kolonialmächte die Unterdrückung aufrechterhalten.

**Kolonialismus** und **Kolonisierung** sind nicht nur Vergangenheit. Noch heute beeinflussen sie, wie Macht verteilt ist. Aber auch unser Denken und unsere Einstellungen gegenüber uns selbst und anderen sind weiter beeinflusst.

#### GRUNDBEGRIFFE

### Dekolonisierung

Die ehemaligen Kolonien sind heute meist politisch unabhängig. Die Folgen des Kolonialismus beeinflussen unsere Gesellschaften aber bis heute. Zum Beispiel in Form von Rassismus, Diskriminierung, Unterschieden zwischen Arm und Reich oder Ausbeutung in der Wirtschaft.

**Dekolonisierung** bedeutet, die Folgen des Kolonialismus zu überwinden. Das ist ein stetiger und komplexer Prozess. Dabei reicht es nicht, dass Länder politisch unabhängig werden. Entscheidend ist auch die **mentale Dekolonisierung**. Das meint: Wir müssen verstehen, wie der Kolonialismus unser eigenes Denken, unsere Kultur und unsere Gesellschaft bis heute beeinflusst. Welche Strukturen und Machtverhältnisse hat der Kolonialismus geschaffen? Welche Vorstellungen haben wir noch heute verinnerlicht? Und wie können wir neue Strukturen schaffen, in denen alle Menschen in Würde leben können?

#### GRUNDBEGRIFFE

### (De-)Kolonisierung in Europa

Portugal und Spanien waren die ersten europäischen Kolonialmächte. Sie erobern im 15. Jahrhundert Gebiete in Afrika, Amerika und Asien. Später kommen andere Kolonialmächte wie Großbritannien, die Niederlande, Frankreich und Deutschland dazu.

Im 19. Jahrhundert gibt es eine weitere Welle von **Kolonialismus und Kolonisierung**. Ein Grund ist die industrielle Revolution: In Europa entstehen immer mehr Fabriken, für die man Rohstoffe aus den Kolonien nach Europa schafft. Zudem wollen die Kolonialmächte ihre Waren in den Kolonien verkaufen. Die Kolonialmächte beginnen, auch Afrika unter sich aufzuteilen. Zum Ende des 19. Jahrhunderts sind große Teile der Welt europäische Kolonien.

Die Kolonialmächte zwingen den Menschen in den Kolonien ihre Lebensweise, Religion, Gesetze und Machtstrukturen auf. Es entstehen Ungleichheiten zwischen Menschen und Ländern, die bis heute bestehen.

Im 20. Jahrhundert werden mehr und mehr Kolonien politisch unabhängig. Viele Länder erkämpfen sich ihre Freiheit. Der **Kolonialismus** endet in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg, die **Dekolonisierung** ist aber bis heute notwendig.

Heute befinden wir uns in einer neuen Phase der **Dekolonisierung**. Es geht darum, uns bewusst zu werden, wo sich die Folgen des Kolonialismus noch heute zeigen. Wo sind Macht und der Zugang zu Bildung noch immer ungerecht verteilt? Wo sind Sichtweisen, Sprachen oder Kultur noch immer unterdrückt und nicht sichtbar? Und wie können wir Folgen des Kolonialismus wie Rassismus, wirtschaftliche Abhängigkeit, Flucht und Vertreibung und Umweltzerstörung bekämpfen?

## Entmenschlichung und Gewalt

**Entmenschlichung** bedeutet, dass man Menschen ihre Würde und ihre Rechte nimmt. Man behandelt sie wie Objekte und nicht wie Menschen.

Die Kolonialmächte stellen indigene Bevölkerungen als „anders“ und „weniger wert“ dar. So rechtfertigen sie die Ausbeutung, Unterdrückung und **Gewalt** in den Kolonien. Die Kolonisierung hat künstliche Unterschiede zwischen Menschen geschaffen. Diese Unterschiede entfremden Menschen von ihrer Kultur und verursachen enormes Leid. Diese Traumata wirken bis heute nach.



Künstlerischer Beitrag:  
ENTMENSCHLICHUNG & GEWALT

## Still Hidden, Yet Here (Immer noch versteckt, Aber hier)

Eşim Karakuyu  
2022/2025

Material: Naturseil, Textilfarbe, Spiegel, Papierteile

Die Künstlerin **Eşim Karakuyu** beschäftigt sich mit **Entmenschlichung und Gewalt**. Noch heute werden Menschen ausgegrenzt und wie Objekte ohne Wert behandelt. Ihnen wird ihre Würde genommen. Zum Beispiel, weil sie Schwarz, eine Frau oder arm sind. Nicht immer sind diese Formen von Gewalt sichtbar.

Die roten Seile bilden eine Grenze. Hinter den Seilen liegt das Nicht-Sichtbare. Sie müssen die Seile zur Seite schieben, um hindurchzugehen. Denken Sie dabei darüber nach, wo sich die Folgen des Kolonialismus noch heute zeigen. Wo wird Menschen ihre Würde genommen? Wo werden sie wie wertlose Objekte behandelt?

Von der Decke hängen Spiegel. Daneben sehen Sie Bilder aus der Zeit der Kolonisierung. Schauen Sie sich im Spiegel ins Gesicht und überlegen Sie: Welchen Anteil habe ich an der Gewalt? Wo ist mein Platz in dem Ganzen?

## Rassifizierung

**Rassifizierung** ist die Grundlage von Rassismus. Es bedeutet, dass man Menschen nach äußerlichen Merkmalen einteilt und bewertet. Zum Beispiel nach der Hautfarbe.

Die Kolonialmächte rechtfertigen über diese ausgedachten Zuschreibungen ihre Herrschaft. Sie stellen weiße Menschen als „überlegen“ dar. Sie schaffen systematisch Ungleichheit zwischen Menschen, um andere zu kontrollieren und zu unterdrücken.

Diese Rassifizierung besteht bis heute. Rassifizierte Menschen haben zum Beispiel noch heute weniger Chancen auf gute Bildung, sind gesundheitlich schlechter versorgt und werden für gleiche Taten vor Gericht oft härter bestraft.



Künstlerischer Beitrag:  
RASSIFIZIERUNG

## Entangled Echoes (Verstrickte Echos)

Muhammet Ali Baş  
2025

Material: Haare, elastische Schnur, Goldlack, Zinn

Schauen Sie sich die **Filzkugeln** genau an: Sie bestehen aus menschlichem Haar. Seit 5 Jahren sammelt der Künstler seine eigenen Haare und formt daraus Kugeln. Dafür reibt er die Haare stundenlang aneinander. Diese Arbeit gibt ihm viel Zeit zum Nachdenken. Über Identitäten und Körper. Und darüber, warum Menschen noch immer Rassismus-Erfahrungen machen müssen.

Die Kugeln sollen an „Türkenkugeln“ erinnern, also an Kanonenkugeln aus den „Türkenkriegen“. Das waren Kriege zwischen dem Osmanischen Reich und Ländern in Europa. Im Jahr 1683 versucht das Osmanische Reich, die Stadt Wien zu besetzen. Das Osmanische Reich verliert den Krieg. Österreich wird später zur Großmacht in Europa. In Wien hängen noch heute an vielen Gebäuden goldene „Türkenkugeln“ als Zeichen für den Sieg über das Osmanische Reich.



## Verwehrte Erinnerung

**Verwehrte Erinnerung** meint, dass eine Gesellschaft die Geschichte und die Erinnerung von bestimmten Gruppen verleugnet – sie also nicht anerkennt und sie unterdrückt oder auslöscht.

Meist wird an die Zeit des Kolonialismus nur aus Sicht der ehemaligen Kolonialmächte erinnert. Sie stehen im Mittelpunkt. Ihre Taten werden positiv bewertet. Die Erinnerung lokaler Bevölkerungen wird verleugnet. Ihre Erfahrungen und Sichtweisen werden ausgelöscht. Durch diese **verwehrte Erinnerung** sichern die ehemaligen Kolonialmächte noch heute ihre eigene Macht und die Ungleichheit bleibt bestehen. Außerdem wird so verhindert, dass lokale Bevölkerungen Verletzungen überwinden können und sich Menschen versöhnen.



Künstlerischer Beitrag:  
VERWEHRTE ERINNERUNG

## The Child and the Little Bird (Das Kind und der kleine Vogel)

Cássio Markowski  
2025

**Material:** Holz- und Glaskasten, Kohlezeichnungen auf ausgeschnittenem Stoff, mit Präparationsnadeln auf einer Platte befestigt  
**Maße:** 70 x 50 x 7 cm

Die **Zeichnungen in schwarz-weiß** liegen übereinander. Sie verdecken sich teilweise. So kommen verschiedene Sichtweisen zusammen. Diese widersprechen sich teilweise sogar. Wissen überlagert sich und wird verdrängt:

- Die Hand kann heilen, die Pflanze kann Leben retten. Die indigene Bevölkerung hat oft viel Wissen über die **Heilkräfte von Pflanzen**. Die „moderne“ Medizin überlagert oder verdrängt aber oft dieses Wissen.
- Das Messer ist eine **Machete**. Menschen in der Karibik und in Lateinamerika haben mit ihr Zuckerrohr geschnitten. Später wird die Machete zur Waffe: Die Kolonialmächte ermorden Menschen mit ihr. Die indigene Bevölkerung setzt sie im Kampf gegen die Unterdrückung ein. Heute ist die Machete ein Symbol für Gewalt.

## Vertreibung

Die Kolonialmächte vertreiben Millionen von Menschen aus ihrer Heimat, zerstören ihre Gemeinschaften und unterdrücken ihre Kulturen. Gleichzeitig zwingen sie den Kolonien ihre Weltsicht und Lebensweise auf. Zum Beispiel europäische Sprachen und die christliche Religion.

Vertriebene Menschen verlieren ihre Identität, ihre Kultur und ihr Gefühl von Zugehörigkeit. Die Menschen passen sich zwar an ihre neue Umgebung an. Die Folgen der Vertreibung verhindern aber, dass ihr Verlust aufgearbeitet und entschädigt wird.



Künstlerischer Beitrag:  
VERTREIBUNG

## Folding Boats (Papierboote)

Dan Thy Nguyen  
2025

**Medium:** Video, 1:55 min.

Der Künstler **Dan Thy Nguyen** beschäftigt sich in dieser **Video-Arbeit** mit seiner Herkunft und der Flucht seiner Familie aus Vietnam.

Nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975 fliehen hunderttausende Menschen über das Meer. Die Boote sind überfüllt und unsicher. Dazu kommen Angriffe von Piraten und vietnamesischem Militär. Bis zu 400.000 Menschen verlieren auf der Flucht ihre Leben.

Aber wie kam es zur **Vertreibung** so vieler Menschen? Der Vietnamkrieg war auch eine Folge des Kolonialismus:

Vietnam war lange eine französische Kolonie. Nach dem Zweiten Weltkrieg kämpft das Land um seine Unabhängigkeit. Der Kommunist Ho Chi Min führt diesen Kampf an. Im Jahr 1954 wird Vietnam unabhängig.

Kurz danach teilt sich das Land: Der Norden wird kommunistisch und wird von China und der Sowjetunion unterstützt. Der Süden wird von den USA unterstützt. Es kommt zum Krieg zwischen Nordvietnam und Südvietnam. Nach 20 Jahren des Krieges siegt der Norden: Ganz Vietnam wird ein kommunistisches Land.

Viele Menschen fliehen danach aus Angst vor Hunger oder Verfolgung. Wer zum Beispiel katholisch ist oder mit den USA gearbeitet hat, hat Angst um sein Leben.

## Silencing und Auslöschung

**Silencing** bedeutet „zum Schweigen bringen“. Gemeint ist: Die Stimmen von ausgegrenzten Personen oder Gruppen werden „zum Schweigen gebracht“. Die Gesellschaft erkennt ihre Erfahrungen und Sichtweisen nicht an. Sie werden in Frage gestellt oder nicht beachtet. Das kann absichtlich oder unabsichtlich passieren.

**Auslöschung** bedeutet, dass man ihre Geschichte mit Absicht verändert oder verschweigt, um selbst die Macht zu behalten.

Die Kolonialmächte nutzen **Silencing und Auslöschung**, um ihre Macht zu erhalten. Sie machen die Erfahrungen der lokalen Bevölkerungen unsichtbar und löschen ihre Geschichte aus.

Was können wir gegen die Folgen von **Silencing und Auslöschung** tun? Wir können den „zum Schweigen gebrachten“ Stimmen zuhören und anerkennen, dass Erfahrungen und Erinnerungen vielfältig sind.



Künstlerischer Beitrag:  
SILENCING UND AUSLÖSCHUNG

## WE MANIFESTO (WIR-MANIFEST)

Clara Laila Abid Alstar  
2022

Material: Druck auf Mesh-Plane

Ein **Manifest** ist auf eine verdrehte Plane gedruckt und mit Bändern verschnürt. Dadurch kann man nur Teile lesen.

Das Manifest kritisiert, dass Menschen in unserer Gesellschaft bis heute ausgegrenzt werden. Ihre Erfahrungen und Sichtweisen sind auch in Kultureinrichtungen wie Museen nicht sichtbar oder werden verdreht. Diese Unterdrückung, das **Silencing**, ist auch eine Form von Gewalt. Die Künstler\*innen kämpfen darum, dass ihre Kunst und ihre Erfahrungen sichtbar werden.



Künstlerischer Beitrag:  
SILENCING UND AUSLÖSCHUNG

## Counter-Map (Kritische Karte)

Jonas Weber-Herrera  
2025

Material: Karton, United Fruit Company Wertmarke  
Maße: 145,5 x 97,5 x 4 cm

Sehen Sie die Bananenkartons an der Außenseite links neben dem Eingang zur Ausstellung?

Das Kunstwerk thematisiert den Bürgerkrieg in Kolumbien, der bis heute anhält. Der Konflikt beginnt Anfang des 20. Jahrhunderts, als internationale Großkonzerne anfangen, Länder im Globalen Süden auszubeuten. Die Konzerne werden zu den neuen „Kolonialmächten“. Ihre Macht und ihr Einfluss sind enorm.

Die **Bananenkartons** sollen an das sogenannte „Bananenmassaker“ erinnern: Der amerikanische Konzern *United Fruit Company*, heute *Chiquita*, beutet seine Arbeiter\*innen aus. Die Bedingungen auf den Bananen-Plantagen sind menschenunwürdig. Im Jahr 1928 streiken Arbeiter\*innen der *United Fruit Company* in Kolumbien. Der Konzern bringt die Regierung dazu, den Streik mit brutaler Gewalt zu beenden. Die Polizei und das Militär töteten bis zu 2000 Arbeiter\*innen.

Später versuchen kommunistische Regierungen aus Lateinamerika, die Macht der *United Fruit Company* einzugrenzen. Der Konzern sorgt daraufhin dafür, dass die kommunistischen Regierungen gestürzt werden. Die USA wollen den Kommunismus aufhalten und unterstützen dafür auch Diktatoren. Die Banane wird so auch zum Symbol für einen Kapitalismus ohne moralische Grenzen.



## Fragment Erinnern. Entschuldigen. Entschädigen.

### Anna Yeboah

Konzept: Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt,  
studio visual intelligence  
Produktion: Ivan Ivanov  
2024

Material: Stahl, Aluminium, rotes Acrylband

Sehen Sie den Rahmen mit dem roten Gitter? Dieses Kunstwerk war bis vor Kurzem Teil der Ausstellung *Erinnern. Entschuldigen. Entschädigen*. Die Ausstellung stand in der Wilhelmstraße 92 in Berlin-Mitte, in den Räumen des Projekts *Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt*. Im Projekt beschäftigen sich seit 2020 verschiedene Gruppen aus den afrikanischen/Schwarzen Communities gemeinsam mit dem Stadtmuseum kritisch mit dem deutschen Kolonialismus und seinen Folgen.

Die **Wilhelmstraße 92** ist ein historischer Ort: 1884 bis 1885 findet dort die „**Berliner Afrika-Konferenz**“ statt. Bei diesem Treffen beraten die europäischen Kolonialmächte, die USA und das Osmanische Reich, wie sie Afrika unter sich aufteilen. Das Deutsche Reich hat zu dem Treffen eingeladen. Die Ausstellung zeigt die Geschichte und Folgen der Konferenz.

Die Projekträume und die Ausstellung mussten nun unerwartet schließen, weil der Vermieter dem Projekt gekündigt hat – plötzlich und ohne Gründe zu nennen. Damit ist ein wichtiger Ort für die Dekoloniale Erinnerungskultur verloren gegangen. Es gibt in Berlin zu wenig Orte, an denen wir an den Kolonialismus und seine Folgen erinnern.

Es braucht Erinnerungsorte wie die Wilhelmstraße 92, an denen Menschen mehr über den Kolonialismus lernen können. Orte, an denen Menschen gemeinsam daran arbeiten können, seine Folgen zu überwinden.



## Aktiv-Station Fahrrad

Nehmen Sie sich zwei Pappkartons, Klebeband und einen Stift. Schreiben Sie Ihre Gedanken zur Ausstellung auf:

- Schreiben Sie auf das **gelbe** Klebeband: Welche Folgen des Kolonialismus erleben Sie noch heute? Denken Sie zum Beispiel an Ihren Alltag, ihre Familie oder Bekannte. Kleben Sie das Klebeband auf den ersten Karton.
- Schreiben Sie auf das **grüne** Klebeband: Wie können wir alle zur Dekolonisierung beitragen? Wie können wir unser Denken oder das Zusammenleben in unserer Gesellschaft ändern? Kleben Sie das Klebeband auf den zweiten Karton.

Legen Sie die Kartons dann in die Kiste auf dem Gepäckträger des Fahrrads. Die Kartons mit gelbem Klebeband bilden mit der Zeit eine schwere Last. Die Kartons mit grünem Klebeband geben aber auch Hoffnung, die Folgen des Kolonialismus zu überwinden.

## Das Fahrrad

Das Fahrrad steht für Essens-Lieferdienste und moderne Ausbeutung. Oft kommen die Lieferant\*innen aus Ländern, die früher Kolonien waren. Sie arbeiten oft unter schlechten Bedingungen, haben wenig Rechte und verdienen sehr wenig Geld. Man kann sagen: Sie tragen immer noch die Last der Kolonisierung.

Die Last auf dem Fahrrad setzt sich zusammen aus unterschiedlichen Erfahrungen und Ideen. Sie zeigt: Welche Strukturen aus dem Kolonialismus bestehen bis heute? Wie wirken sie in unserer Gesellschaft? Und welche Möglichkeiten gibt es, diese Strukturen abzubauen?

Setzen Sie sich auf das Fahrrad. Sie sehen ein Video. Stellen Sie sich dabei vor, Sie fahren als Lieferant\*in durch Berlin. Wir laden Sie ein, dabei über die Ungleichheiten in unserer Gesellschaft nachzudenken.

## Kopfhörer

Sprechen Sie Englisch? Dann nehmen Sie sich einen Kopfhörer. Sie hören die Geschichten von verschiedenen Lieferant\*innen.

Sie können auch den Text auf Englisch oder die Übersetzung auf Deutsch lesen. Scannen Sie dafür den QR-Code neben den Kopfhörern.



Ausstellungsobjekte im aktiven Bereich



Künstlerischer Beitrag:  
KOLONIALISMUS

## Kolonialismus: Gewalt, Gewalt, Gewalt und noch mehr Gewalt

**Ibou C. Diop**

Grafik & Produktion: Moritz Grünke, We Make It  
2025

Poster

Zum Mitnehmen

## Fragen zum vergleichenden Nachdenken & Büchervorschläge

Büchlein

Zum Mitnehmen

## Wer hat diese Ausstellung gemacht?

### Kurator\*innen

Cátia Severino  
André Soares

### Raum- und Ausstellungsgestaltung

Jan Bodenstein  
Yair Kira

### Beitragende

Clara Laila Abid Alsstar  
Muhammet Ali Baş  
Ibou Diop  
Eşim Karakuyu  
Dan Thy Nguyen  
Cássio Markowski  
Jonas Weber-Herrera

### Weitere Beitragende

Heiko Aufdermauer, Silentfilm  
Henryk Böhme, film.bau.berlin

### Konzept

Coalition for Pluralistic Public Discourse (CPPD)  
DialoguePerspectives e.V.  
©CPPD, Berlin 2025

### Website

[cppdnetwork.com](http://cppdnetwork.com)

Moritz Grünke, We Make It  
Katia Musiolek und Weitere,  
The Next Now  
Sandra Forero Sánchez  
Saskia Schlarmann, Pirsch-Id  
Inga Schiffler & Hanna Köhler  
Anna Yeboah, Nadja  
Ofuatey-Alazard und Weitere,  
Dekoloniale Erinnerungskultur  
in der Stadt

### Team

Hannah Blumas  
Viridiana Cortes  
Jo Frank  
Johanna Korneli  
Angela Mani  
Lea Otremba  
Francisco Schellert

[cppdnetwork.com](http://cppdnetwork.com)

**DYNAMIC  
MEMORY  
LAB**



Sponsored by



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Auswärtiges Amt